

Ein riesengroßes Hallo an Familie, Freunde, Unterstützer und interessierte Leser ! ☺

Inzwischen bin ich schon seit fast 3 Monaten in Argentinien und es wird Zeit, meinen ersten Rundbrief zu schreiben. Ein bisschen graut es mir davor, weil das bedeutet, dass ein Viertel meiner Zeit hier schon um ist. Aber da ich euch nicht uninformiert lassen will, fange ich einfach mal an von meinen ersten 3 Monaten auf der anderen Seite der Welt zu erzählen.

Mein Freiwilliges Jahr hat mit einem 2 wöchigen Einführungsseminar in Buenos Aires angefangen, inklusive Sprachkurs. Obwohl diese Zeit sehr intensiv und auch anstrengend war, bin ich sehr dankbar dadurch eine so beeindruckende und riesige Stadt wie Buenos Aires kennengelernt zu haben. Doch Buenos Aires war nur ein Zwischenstopp für mich.



Mein Zuhause für das ganze nächste Jahr sollte Córdoba sein. Die mit 1,2 Millionen Einwohnern nicht nur zweitgrößte Stadt Argentiniens, sondern auch eine sehr lebhaft, lebendige und ereignisvolle Stadt. Hier wohne ich zusammen mit Sarah (eine weitere Freiwillige) und einer Studentin in einem kleinen Studentenhaus mit dem ich mehr als glücklich bin.

Aber der Grund, weshalb ich überhaupt in Córdoba bin, heißt *Fundación OTIUM* und ist mein Projekt. Otium ist ein Tageszentrum für Menschen mit Behinderung. Jeden Tag kommen hier um die 40 bis 50 „*chicos*“ mit unterschiedlichen geistigen Behinderungen hin. Körperlich sind die meisten jedoch ziemlich fit und sehr selbstständig. Vormittags sowie nachmittags werden unterschiedliche *talleres* (= Workshops) angeboten. Zu den Vormittagsworkshops gehört der Kochworkshop, die Näh- sowie eine Schreibwerkstatt, der Bastel- und Malworkshop und der *vivero*, welcher eine Art Gewächshaus ist, in dem vor allem Kakteen gepflanzt und sogar verkauft werden. Nach dem Mittagessen finden dann andere *talleres* statt: Es wird Folklore getanzt, Schattentheater gespielt, Nachrichten gelesen, zu afro-amerikanischer Musik bewegt und gemalt. Außerdem gehen wir einmal pro Woche zu einem Spielplatz, wo wir Fußball spielen (und ich jedes Mal feststellen muss, wie grottenschlecht ich darin bin :D). Zudem besteht die Möglichkeit regelmäßig ins Schwimmbad zu gehen, was immer eine sehr spaßige Aktion ist.

Neben den ganzen Workshops sitzen wir oft einfach nur draußen, spielen Tischfußball oder andere Spiele, quatschen, entspannen und genießen die Sonne.

In den ersten Wochen haben Sarah und ich uns alle *tallere* einmal angeschaut und waren jeden Tag woanders. Diese Zeit war für mich jedoch zunächst schwieriger, als ich es mir vorgestellt hatte. Oft hatte ich das Gefühl nicht wirklich gebraucht zu werden und eher überflüssig zu sein, da es schon ziemlich viele Mitarbeiter gibt. So dass Sarah und ich oft nicht wussten wo wir helfen und was wir tun sollten, was ziemlich frustrierend sein kann. Doch diese Zeit ist längst vorüber und ich habe das Gefühl dazuzugehören und Teil des Projektes zu sein.

Vormittags bin ich jetzt fest im *taller de escritura y radio*. Wie der Name schon sagt, ist der *taller* zweigeteilt. An drei Tagen geht es ums Schreiben von Gedichten, Geschichten und anderen Texten zu allen möglichen Anlässen und Themen, wie z.B. Frühlingsanfang, Muttertag oder Halloween. In der letzten Zeit haben wir besonders viel damit verbracht

Bücher und Karten mit den selbst geschriebenen Gedichten der *chicos* zu gestalten, diese zu bemalen, zu bekleben und zu verzieren. Demnächst werden wir diese Sachen dann sogar auf einer *feria* (Flohmarkt) verkaufen, worauf die *chicos* natürlich besonders stolz sind.



An den anderen zwei Tagen werden Lieder gesungen, getanzt, Gitarre gespielt, Nachrichten vorgelesen und über das gesprochen, was den *chicos* auf dem Herzen liegt. Singen und Tanzen tun die *chicos* unglaublich gerne.



Ich fühle mich sehr wohl in diesem *taller*, habe meinen Platz gefunden und bin zum Teil der Gruppe geworden. Mit den beiden Leitern Juan und Cani verstehe ich mich super und auch die *chicos* sind mir fest ans Herz gewachsen. Juan bringe ich gerade seine ersten Wörter auf Deutsch bei, was ziemlich amüsant ist. Außerdem habe ich im *radio* meine ersten Gitarregriffe gelernt und trage so mit mehr oder weniger schön klingenden Tönen zur Musik bei;-) An die sehr entspannte Arbeitsweise habe ich mich schon längst gewöhnt und freue mich so jeden Arbeitstag erstmal mit Mate trinken, Kekse essen, Zeitung lesen und quatschen zu starten.

Fede (Frederico) ist ein *chico* aus meinem *taller* und hat Down-Syndrom. Er kann nicht wirklich deutlich sprechen, weshalb es mir manchmal sehr schwer fällt ihn zu verstehen. Er ist aber sehr eigenständig und geht jeden Tag ganz alleine zum Projekt. Durch seinen knallblauen Koffer, den er jeden Tag mitbringt, kann man ihn immer schon vom Weiten erkennen. Neben seinen regelmäßigen Fitnessstudiobesuchen, durch die er ordentlich viele Muskeln bekommen hat, hat er ganz schön coole Tanzmoves drauf. Am liebsten tanzt er zu Michel Jackson. Im Projekt hat er eine langjährige Freundin, Valeria. Zusammen sind die beiden ein Herz und eine Seele. An einem Tag kam Fede voller Stolz in einem Sturmtrupplerkostüm aus Starwars zum Projekt. Ich fand's klasse!

So hat jeder der *chicos* seine ganz persönlichen Eigenschaften, die ihn/sie zu einer unverwechselbaren und liebenswürdigen Person machen! Jeder ist auf seine Weise besonders und mit ihnen zu arbeiten ist eine unglaubliche Bereicherung. Natürlich gibt es hier und da den ein oder anderen Streit und es fließt die eine oder andere Träne, aber man merkt stark wie sehr aufeinander geachtet, sich gegenseitig unterstützen und geholfen wird und das mit zu erleben ist echt schön.



Aber nicht nur im Projekt, auch in Córdoba und meinem neuen zu Hause habe ich mich inzwischen sehr gut eingelebt. Zweimal pro Woche gehen Sarah und ich zum Zumba, ich hatte schon meine erste Salsa stunde, versuche regelmäßig joggen zu gehen und habe meinen erstes Buch auf Spanisch beendet. Meine freie Zeit habe ich außerdem viel zum Erkunden der Stadt genutzt. Mit unseren Nachbarn, vom Studentenhaus nebenan, verbringen wir ziemlich viel Zeit zusammen, trinken

Mate und haben zusammen zum Beispiel unsere ersten richtigen argentinischen *Empanadas* gebacken, die echt lecker waren! Ansonsten haben wir schon den einen oder anderen Ausflug in die *Sierras* (die Berge von Córdoba) unternommen und genießen einfach unsere Zeit hier.

Ein besonders schöner Tag war der Frühlingsanfang in Südamerika -*el día de la primavera*-. Im Gegensatz zu Deutschland wird dieser Tag groß gefeiert, was ich persönlich sehr schön finde! Alle freuen sich auf den Frühling und wünschen sich einen „*Feliz Primavera!*“. Auch im Projekt wurde dieser Tag mit viel Tanz, Musik und Spielen gefeiert.



An einem anderen Tag fand ein Protestmarsch gegen die Gewalt an Frauen und die Frauenmorde statt unter dem Motto: „*Ni Una Más*“ (Nicht eine mehr). Über tausende schwarzgekleideten Menschen, vorwiegend Frauen, forderten mit viel Musik, Plakaten, Tanz und anderen Aktionen ein Ende der Gewalt. Ein sehr beeindruckendes Ereignis!

Es gibt noch so viel mehr wovon ich jetzt berichten könnte, so viel mehr was ich schon von Córdoba, der argentinischen Kultur und an Eindrücken erfahren, entdeckt und gesammelt habe. Und noch so viel mehr was es noch zu entdecken gibt. Auch an mir selbst habe ich die ein oder andere überraschende neue Seite entdeckt. Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit, versuche jeden einzelnen Moment zu genießen und blicke voller Neugier in die Zukunft. Mit diesen Worten einen schönen Tag, viele Grüße und bis zum nächsten Mal!

Muchos saludos y un gran abrazo!

Antonia ☺

P.S.: Bei Rückmeldungen oder Fragen, könnt Ihr mir gerne zurückschreiben!

